

Die deutsche Heeresstärke darf nach dem Jugendbündnis der Verbündeten vom 10. April bis 10. Juli 1920 200 000 Mann betragen. Die Unruhen im März 1920 machten die Erfüllung dieser Bedingung sehr schwierig, weil zahlreiche Truppenteile zur Unterdrückung von Unruhen eingesetzt werden mußten. Hierdurch wurde die planmäßige Verminderung der Armee gestört. Trotzdem beträgt die augenblickliche Stärke nicht über 200 000 Mann.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

➤ **Wechsel im Reichsverkehrsministerium.** Nachdem nun sämtliche beteiligten Parlamente den Vertrag über die Vereinfachung der Eisenbahnen angenommen haben, steht die formelle Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich zum 1. Mai bevor. Die Verwaltung der Eisenbahnen erfolgt bereits seit 1. April auf Rechnung des Reiches. Am Ende des Reichsverkehrsministeriums tritt auf Grund der Vereinbarung mit den Gewerkschaften der frühere Reichsfinanzminister Bauer. Minister Bell wird voraussichtlich Nachfolger Bauers im Reichsverkehrsministerium. Minister Dejer, dem das Reichsverkehrsministerium vor dem Rapp-Bauisch formell zugelegt war, damit er auf Grund seiner Sachkenntnis und seiner anerkannten Arbeit die Reorganisation durchführe, bleibt preussischer Minister der öffentlichen Arbeiten; er hat als solcher in erster Linie die große Vorlage über den Mittelkanal zu erledigen und die Abwicklung der preussischen Eisenbahnverwaltung durchzuführen.

➤ **Die neue Mietsteuer.** Der Entwurf über die Erhebung einer Abgabe zum Baukostenausgleich ist der Nationalversammlung zugegangen. Der Entwurf erhebt für die Dauer eines Jahres 10 % des Nutzungswertes der Wohnungen als außerordentliche Mietsteuer, um das Reich und die Länder finanziell bei Errichtung neuer Häuser zu entlasten. Es besteht kein Zweifel, daß die Nationalversammlung die Vorlage annimmt.

➤ **Der neue Reichstag soll,** wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, am 22. Juni zu einer kurzen Tagung zusammenzutreten und sich Ende Juni bis Mitte oder Ende August wieder vertagen.

➤ **Keine Amnestie für das Ruhrgebiet.** Im bestehenden irrtümlichen Ansichten entgegenzutreten, läßt die Reichsregierung im Ruhrgebiet folgendes bekanntgeben: Entsprechend dem Bielefelder Abkommen hat der Reichsjustizminister erklärt, daß eine Strafverfolgung aller derjenigen nicht erfolgen soll, die in der Abwehr des verbrecherischen Rapp-Bauisches ihrer besten Überzeugung nach ihre Pflicht dem Volke gegenüber und zur Verteidigung der Verfassung zu tun glaubten. Einem besonderen Amnestiegesetz bedarf es hierzu nach den allgemeinen Grundsätzen des Strafrechts nicht. Die Staatsanwaltschaft und Militärbehörden haben dementsprechend Umweisung erhalten. Ein besonderer Staatsanwalt soll mit der Beobachtung dieser Grundsätze beauftragt werden. Eine Amnestie, die aber diese Grundsätze und die Bestimmungen des Bielefelder Abkommens hinausgeht, kann den gesetzgebenden Körperschaften von der Reichsregierung nicht vorgeschlagen werden. Insbesondere kann allen denen, die auch jetzt noch die Waffen nicht freiwillig herausgeben, keinerlei Vergnadigung in Aussicht gestellt werden.

➤ **General v. Seeck an die Offiziere.** Der Chef der Heeresleitung, General v. Seeck, erläßt einen Befehl an das Offizierskorps der Reichswehr, in dem es zum Schluß heißt: „Im festen Vertrauen auf das Offizierskorps bin ich an die Spitze der Heeresleitung getreten. Fünfundsiebzig Jahre lebe ich in der Arme und für sie. Ihre Ehre ist die Ehre meiner Kräfte. Niemand kann tiefer als ich im Herzen die Müde und Sorgen aller mitempfinden. Wenn wir zusammenstehen, werden wir der Schwierigkeiten, wie schon so oft, Herr werden. Es ist nicht zu erwarten, daß ein jeder den Wandel der Zeit in seinem Herzen begriffen. Durchdrungen muß aber ein jeder von uns von der inneren Überzeugung sein, daß nur, wenn der Soldat treu zu seiner verfassungsmäßigen Pflicht steht, der Weg wieder aufwärts führt.“

➤ **Protest gegen die Kandidaturen von Noske und Seine.** Die kleiner Sozialdemokratie beschloß, entschieden dagegen zu protestieren, daß der sozialdemokratische Parteivorstand die bisherigen Minister Noske und Seine auf die

Wahlstätte gestellt habe. Diese Bitte dürfte nur von der Reichsforderung der sozialdemokratischen Partei aufgestellt werden.

➤ **Neue Forderungen der Eisenbahner.** Wie halbamtlich mitgeteilt wird, haben die Eisenbahner an die Regierung die Forderung auf eine sofortige Auszahlung von 1500 Mark pro Mann gerichtet und dabei erklärt, daß im Falle einer Ablehnung die Konsequenzen nicht übersehbar seien. Die Stellungnahme der Regierung steht noch aus.

Franreich.

➤ **Schärfere Tonart der französischen Gewerkschaften.** Der Kongreß der Eisenbahner hat mit 196 298 Stimmen gegen 123 012 Stimmen, bei 13 130 Enthaltungen, das Verhalten des ehemaligen Verwaltungsrates getadelt, so daß der bekannte Sekretär Vidagay mit seinen Kollegen kein Amt niederlegte. Es wurden neue Gewerkschaftssekretäre gewählt, die die schärfere Tonart vertreten. Diese ist auch am Nachmittag in einer Entscheidung, die das Programm der Gewerkschaft festlegt, zutage getreten. Nach einer Beratung des neuen Verwaltungsrates wurde eine Tagesordnung angenommen, daß die Regierung nicht für die aus Anlaß des letzten Eisenbahnerkongresses gemadelten Beamten eintreten sollte, ein sofortiger Ausstand ins Auge gefaßt werde, der nur dann beendet werden soll, wenn folgende vier Punkte angenommen würden: 1. Verstaatlichung, 2. Wiedereinstellung der Gemadelten, 3. Niederlegung aller strafrechtlichen Verfolgungen, 4. Anerkennung des Gewerkschaftsrechts.

Schweden.

➤ **Eine Freikaff für Rapp.** Rapp ist nach seiner Entlassung aus dem Polizeigewahrsam, die am 24. d. Mts. erfolgte, nach der Freikaff abgereicht, die ihm die schwedische Regierung angewiesen hat. Der Name der betreffenden Driftschiff wird geheim gehalten. Der Ort liegt nach Mitteilungen in der Provinz Soedermanlan.

Deutsche Nationalversammlung.

(171. Sitzung.) 28. April, 28. April.

Schon Ende voriger Woche war, obgleich noch wichtige Angelegenheiten auf der Tagesordnung standen, der Besuch sehr schwach gewesen. Heute war er noch schwächer, und dabei wurden ebenfalls eine Reihe Fragen erörtert. Unter den sachlichen Mitteilungen, die heute bekannt gegeben wurden, befand sich ein Danktelegramm des Thüringer Volksrates für die Berücksichtigung der Vorlage über die Zählung. Das Gesetz über die Einführung einer Entschädigung an verleihten Beamten und an Umzugsstellen beim Wohnungswechsel am Orte wurde angenommen. Darauf wandte man sich dem Protokolletat zu. Damit verbunden wurde der Bericht über die Erfüllung der Propagandaaufgaben für die Sparanleihen. Weiter wurde zur Beratung gestellt ein Antrag Senke (N. So.), die Regierung zu ersuchen, auf die Unternehmer einzuwirken, daß sie den Arbeitern und Angestellten für die Tage des Generalstreiks Lohn und Gehalt zahlen. Realisationsmaßnahmen in Betreff des Reichsmittelsausfalls genehmigt werden. Weiter wurden mit der Beratung Anträge der beiden sozialdemokratischen Gruppen verbunden, den 1. Mai als gesetzlichen Feiertag zu erklären. Schließlich wurde noch ein Antrag der Unabhängigen zur Ausföhrung gestellt, der die sofortige Aufhebung des Ausnahmezustandes verlangte.

Unsere Finanzlage.

Reichsfinanzminister Dr. Wisch gab darauf einen Überblick über die Finanzlage im Anschluß an seine im Hausparlament gehaltenen Rede. Die Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs, betonte er, unter anderem, ist in drohender Nähe gerückt. Von den bestehenden Preisen müssen starke Opfer gefordert werden und zwar auf Jahre hinaus. Eine allgemeine Einschränkung der Lebenshaltung ist notwendig. Unter dem Schein des prunkenden Reichstums einzelner liegt das Darben von Millionen verdeckt. Der Steuerzahler mußte hart zugreifen. Beim Reichsdankopfer war die Frage zu stellen, ob die aufgebauenen Vermögen lediglich Ergebnisse der Arbeit sind. In bedenken ist auch, ob die nationale Arbeit die Entlohnung solcher Vermögen rechtfertigt hat. Es ist eine auffällige Steuerhebe

vorhanden. Die Finanzreform ist auch Sozialreform, deren Wirkung aber erst nach Jahren in die Erscheinung treten wird. Der Reichsfinanzminister befreit unter Abführung von Zinsen, daß die Steuerpolitik mittelhandsföndlich sei. Als dann gab der Reichsfinanzminister einen Überblick über die einzelnen Nachforderungen. Es sind noch 2,9 Milliarden durch neue Steuern zu decken, die der neue Reichstag be-

willigen muß. Der neue Reichstag wird nicht auf Kosten gebetet sein. Wir haben einen ordentlichen Etat von 28 Milliarden auszugeben, während das Reich Anfang Juli v. J. fortwährende Steuererlöse nur in Höhe von 4,4 Milliarden hatte. In seinen weitestgehenden Ausführungen machte der Minister immer wieder auf Arbeit und auf Sparführung aufmerksam. Er betonte, daß die Finanzlage des Reiches gebessert werden muß.

Reichsminister für das Ernährungswesen, **Serres**, betonte namentlich, daß die Landwirtschaft soviel wie möglich hervorbringen müsse, und auch er legte den Gauernachdruck darauf, daß alle vom höchstehenden geistigen Arbeiter bis zu dem einfachen körperlichen Arbeiter Vertriebenen, soviel wie möglich arbeiten müssen.

Alsdann sprach der Abg. **Neiß** (Soz.), der sich mit dem Ernährungswesen darin einverstanden erklärte, daß die landwirtschaftliche Erzeugung gesteigert und der Gegensatz zwischen Stadt und Land so weit wie irgend möglich überbrückt werden müsse.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Welt.

Die nachfolgende Tabelle befaßt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische oder österreichische Kronen, schwedischer oder französischer Frank und Lire sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. (Brief — angeboten; Geld — gesucht.)

Währungsplätze	26. 4.		24. 4.		Stand 1. 8. 14.
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Holland . . . Gulden	2162,75	2167,25	2232,75	2237,25	170 Brk.
Dänemark . . . Kronen	1000,—	1011,—	1084,—	1096,—	112 "
Schweden . . . Frank	—	—	—	—	80 "
Amerika . . . Dollar	—	—	—	—	4,40 "
England . . . Pfund	226,75	227,25	—	—	20,20 "
Frankreich . . . Frank	—	—	—	—	80 "
Italien . . . Lire	240,75	250,25	262,20	268,80	80 "
Österreich . . . Kronen	38,22	38,28	39,47	39,53	85 "

➤ **Abbau der Zuckergewerkschaft.** Im Volkswirtschaftsausschuß der Nationalversammlung wurde die freie Bewirtschaftung des Zuckers für die Kampagne des Jahres 1921 genehmigt. Außerdem wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, von Beginn des neuen Erntejahres ab einen Plan auszuarbeiten und bekanntzugeben, in welcher Form sie den baldmöglichen Abbau der ganzen Zuckergewerkschaft durchzuführen gedenkt. Ferner wurde beschlossen, den ribbenbauenden Landwirten für je 100 Zentner abgelieferte Zuckerrüben je 20 Pfund Zucker zum Hausgebrauch aus der Ernte 1920 freigegeben. Für die laufende Kampagne wurde ein Antrag angenommen, der die Regierung ersucht, schon jetzt den zuckerribbauenden Landwirten Gewährung zu geben, daß die Zucker- und Zuckerrübenpreise den Markt geltegenen und fortgesetzt steigenden Produktionskosten angepaßt werden; dabei ist der Rübenpreis in das richtige Verhältnis zum Zuckerspreis zu bringen. Der Regierungsvertreter erklärte, in Aussicht stellen zu können, daß auf einen Zuckerrübenpreis von 18 bis 20 Mark je Zentner hingewirkt werden würde.

➤ **Die amerikanischen Lebensmittel für Deutschland.** Eine Meldung aus Chicago besagt, daß die amerikanischen Vorkriegsfirmen sich bereit erklärt haben, an Deutschland Nahrungsmittel im Werte von 45 Millionen Dollar zu verkaufen. Die Nahrungsmittel sind wegen des ungünstigen Marktes seit Monaten in den europäischen Lagerhäusern aufgespeichert. Namentlich sind besondere Vereinbarungen hinsichtlich der Zahlungsbedingungen aufgefunden.

➤ **Amerikanisches Interesse für deutsche Städte.** In amerikanischen Finanzkreisen zeigt sich lebhaftes Interesse für Anleihen linksrheinischer deutscher Städte. Wegen der neuerdings von der Koblenzer Stadtverordnetenversammlung beschlossenen Anleihe von fünfzig Millionen Mark sind bereits verschiedene Bankhäuser, namentlich deutsche, die die Anleihen in Amerika unterbringen wollen, mit der Stadt in Verbindung getreten. Die Bedingungen sind befriedigend. Eine deutsch-amerikanische Firma in Berlin hat auf die Anleihe ein festes Angebot gemacht.

Die Tochter der Heimatlosen.

44) Kriminalroman von A. Oskand.

„Walter muß noch telefonieren. Die Gemeinden müssen gewarnt werden!“ schrie Fee zurück.

Doktor Huber drängte sich durch.

„Jetzt müßt ihr beide an euch selbst denken!“ rief er.

„Kommen wenigstens Sie! Aber sofort!“

„Ich bleibe hier, bis Walter kommt, und Walter geht erst, bis die letzte Pflicht erfüllt ist!“ Klang es zurück durch das Toben des Unwetters. Ein Gemurmel lief durch die Menge. Es war Beifall. Aber doch hoben sich einzelne Stimmen: „Das ist mehr als Menschenpflicht.“

„Es ist allerhöchste Zeit!“

„Nur noch zwei Minuten!“ schrie Fee herüber. „Er ist gleich —“

Aber mehr konnte man nimmer hören. Wie eine entfesselte Sintflut strömte ein neuer, ungeheurer Wasserwall heran, stütete über die Brücke, zersplitterte die schwachen Balken mit einer spielenden Leichtigkeit und warf sie, wie ein springendes Kauderw, über den Rand der Schlucht, der Arbeitshütte entgegen. Fee war zurückgesprungen und hatte die Türe zugeworfen. Eine Sekunde lang herrschte ein fürchtbares Schweigen. Und dann schrie jemand auf, gellend, verzweifelt:

„Sie sind verloren!“

Es war Olgas Stimme. Sie selbst lag auf den Knien und starrte hinüber mit starren Augen. Höher stieg das Wasser, und der Sturm heulte frohlockend auf.

„Hinüber! Es muß jemand mit einem Kahn hinüber!“ schrie Olga. „Drunten, im Teich, liegen Schiffe! Es muß gehen!“

Der Ingenieur hob sie auf. Dem ersten Manne stand der Schweiß auf der Stirne.

„Es geht nur noch mit eigener Lebensgefahr!“ sagte er.

„Wenn sich jemand meldet freiwillig.“

Doktor Huber war abschabl. Er fühlte es erst jetzt, wie innig er an Felicitas hing. Sie war in eine Art von höchstem Verhältnis zu ihm gerückt, und er fühlte sich verantwortlich für sie, da er eingewilligt hatte, sie hier herauf zu begleiten.

„Ich biete hundert Kronen demjenigen, der hinüberbringt!“ schrie er in den Sturm hinein.

Ein Murmeln ging durch die Leute, aber keiner wachte sich. Jeder sah es: Da war gehn gegen eins zu werten, daß der Retter sein Leben einbüßte, ehe er Hilfe bringen konnte.

Das Wasser stieg, höher schwall die Flut. Die Leute hatten Fackeln gebracht, welche ihr greüles Licht durch die Nacht warfen. Immer mehr Menschen kamen. Ein Kahn

wurde herbeigeschleppt.

Olga war auf einen Felsblock gestiegen.

„Walter!“ schrie sie hinüber.

Da sahen sie es alle; Walter und Felicitas waren durch das Bodenfenster geschlüpft und standen nun, da die Flut unten schon in den Raum drang, dort oben auf dem Dache, neben dem Rauchfang. Ihre Haare flatterten im Sturm, wie Flügel breitete sich das dunkle Kleid Fees um sie.

„Tausend Kronen für den, der hinüberfährt!“ schrie Olga.

Und wieder hob sich das Murmeln und Flüstern. Tausend Kronen. Das war viel! War eine ungeheure Summe! Aber keiner trat aus der Reihe.

„Zweitausend Kronen!“

Wie eine Fansare Klang die Stimme des Mädchens hin über die Menschen.

„Zweitausend Kronen!“

„Es geht nicht! Niemand zwingt's! Man kann's nicht!“ flüsternd die Leute. Mander trat ganz nahe heran an den Rand des hohen Damms, welcher diese Seite der Schlucht schützte. Aber ein Blick auf die grauige, gurgelige Wassermasse überzeugte jeden: Kein! Da war nichts zu machen!

Die beiden da drüben auf dem Dache der morschen Hütte standen eng umschlungen. Das rote Fackellicht strahlte hell hin über ihre totenblauen Gesichter, so daß man sogar die Züge unterscheiden konnte. In denen stand nichts von Angst und Grauen. Mit unendlicher Liebe sah Fee zu dem Manne auf, an dessen Brust ihr Kopf ruhte.

Olga sah es, und ein Schmerz lochte auf in ihr, wie sie noch nie einen empfunden. Aber sie rang ihn nieder. Und nochmals schrie sie, in einer wütenden, wahnwitzigen Verzweiflung, hin über die Menge:

„Dreitausend Kronen! Bertausend demjenigen, der sich hinüberwagt! Sein Leben lang will ich sorgen für ihn, ich, die künftige Herrin hier! Ich gebe mein Wort darauf! Nur heißt! Nur heißt!“

Jemand jemand griff nach ihren Händen, riß sie fast schmerzhaft zu sich herum.

Felix von Nichtung stand hinter ihr. Scharf hob sich sein Gesicht hervor aus dem spielenden Fackellicht.

„So wirst du doch mein? Hier hast du's gesagt, hier vor allen Menschen: Die künftige Herrin!“

Er stummelte fast, und seine Züge schienen wie verwirrt von einer furchtbaren, unerhörten Aufregung.

Eine Sekunde lang durchzuckte sie ein Gedankes. War dieser Mann irrhaftig? Aber wer konnte jetzt an anderes denken? Da drängte sich doch irgend jemand

durch die Menge, ein Mann mit blaßem Antlitz, ihm nach einer schönen Frau, in deren weißem Haar der Sturm wühlte.

„Ich wag's!“ schrie der Mann. „Ich hab nur einen Arm, aber ich wag's doch! Denn sie will es“, er deutete auf die Frau. „Und sie kann rudern für zwei!“

„Der Waldhüter Lehner und die Irre.“

Die Leute wichen scheu auseinander. Die Bahnschnelle aber stand schon neben dem Kahn. Sie starrte mit weit offenen Augen nach dem blonden Mädchen auf dem Dache der Hütte.

„Felicitas! Ich komme!“

Sie schrie es hinüber, gellend, triumphierend. Es war, als wolle sie sagen:

„Ich komme, und ich bin die sichere Rettung!“

Fee hatte sie gehört. Hochauf richtete sie die schlante Gestalt. Mit dem freien Arm wankte sie herüber.

Da lag schon das Boot im Wasser. Die Irre sprang hinein. Ihr nach Hans Lehner. Und dann warf die Frau sich mit voller Kraft auf die Ruder. Der Kahn stieß vom Lande.

„Herrgott, hilf ihnen!“ sagte Doktor Huber aus tieffter Brust.

Die Leute ringsum sanken in die Knie, auch Olga. Nur Felix von Nichtung stand hoch ausgerichtet da.

„Schickal!“ sagte er leise. „Jetzt fordere ich dich! Wer ist der Stärkere? Ich oder du?“

„Hilf ihnen, lieber Gott! Hilf ihnen!“ betete Olga aus tieffter Seele. Huber hatte nach ihrer Hand gefaßt, aber sie entzog ihm dieselbe. Sie wußte nur von einem, sie dachte nur an einen:

„Walter!“

„Alles andere war wie verwirrt aus ihrem Gedächtnisse.“

„Er ist zu schwach für das Steuer mit dem einen Arm“, murmelte Doktor Huber.

Und gleich darauf gelte ein einziger furchtbarer Schrei hin durch die Nacht, durch das Brausen des Sturmes, das Jähren des Wassers:

„Sie sinken!“

Das galt nicht vom Boot, das galt der morschen Arbeitshütte, welche dem Kapitale der Wagen nicht mehr standhalten schen. Sie wankte in ihren Grundpfeilern, neigte, senkte sich —

Noch ragte das Dach aus den brodelnden Fluten.

Die Irre hatte gleichfalls aufgeschrien, scharf und schneidend. Aber sie ließ nicht für eine einzige Sekunde die Hand von den Rudern. Wie mit eisernen Füßen hielt sie dieselben und führte das hoch auf und ab schwankende Boot durch die gurgelnden Fluten.

5. Klasse 176. Säch. Landes-Lotterie.

Die Nummern, welche nicht im Verzeichnis sind, sind mit 0000 Mark zu verstehen. (Königliche Lotteriedirektion.)

11. Ziehungsstag vom 26. April 1920.

50000- Hr. 09487 Herrsch Bergl. H. Herrsch Bergl. Herrsch Bergl. 10181 Herrsch Bergl. Herrsch Bergl. 50000 Hr. 109567 Herrsch Bergl. Herrsch Bergl.

Table of lottery numbers for Class 5, 176. Columns include numbers and corresponding names/addresses.

Landeskongress der Sozialdemokr. Partei Sachsens.

SZ. Meißen, 26. April 1920.

In der Montag-Sitzung, die zunächst mit geheimen Beratungen über die Frage der Regierungsbildung begann, wurde dann in öffentlicher Sitzung die Aussprache über die am Tage zuvor behandelten Fragen fortgesetzt...

Zu der Montag-Sitzung, die zunächst mit geheimen Beratungen über die Frage der Regierungsbildung begann, wurde dann in öffentlicher Sitzung die Aussprache über die am Tage zuvor behandelten Fragen fortgesetzt...

Die sozialdemokratische Partei Sachsens bekennt sich nach wie vor zum Grundgesetz der Demokratie, wie es im Erfurter Programm festgelegt und in der Tradition der Partei verankert ist.

Letzte Drahtberichte des Wilsdruffer Tageblattes.

Austritt aus dem Aktionsausschuss. Chemnitz, 27. April. (tu.) Die Chemnitzer Mehrheitssozialisten sind aus dem Aktionsausschuss ausgetreten.

Militärische Vorbereitungen in Polen. Berlin, 27. April. (tu.) Oesteren sollte nach den Ankündigungen die polnische Verlehnungsbekanntmachung sein.

Eine Volksvertretung für das Saargebiet. Saarbrücken, 27. April. (tu.) Eine parlamentarische Volksvertretung für das Saargebiet in Form nach dem allgemeinen deutschen Wahlrecht wird...

Aus Stadt und Land. Wilsdruff, den 27. April 1920. Der neue sächsische Ministerpräsident.

In geheimer Beratung führte die Landeskongress sächsischer Mehrheitssozialdemokraten am Montag in Meißen einen Beschluss herbei, der die Frage der Neubesetzung des Postens des sächsischen Ministerpräsidenten geklärt und erledigt hat.

Der neue sächsische Ministerpräsident. In geheimer Beratung führte die Landeskongress sächsischer Mehrheitssozialdemokraten am Montag in Meißen einen Beschluss herbei...

des Ministerpräsidenten vorzuschlagen, und letzterer erklärte, zur Uebernahme des Amtes bereit zu sein.

Schlag der Natur! Auch der Frühling hat ein Recht auf Schutz. Wenn wir durch die Auen wandern, so freuen wir uns der Saaten.

Militärverein Wilsdruff. Vergangenen Sonnabend hielt der Militärverein für Wilsdruff und Umgegend eine außerordentliche Hauptversammlung ab.

Die Weisterrprüfung für das Fleischerhandwerk legen vor der Prüfungskommission Meissen mit Erfolg ab, die Herren Otto Schumann und Albert Herrmann, Wilsdruff und Otto John, Kesselsdorf.

Zur Wahlbewegung. Die Deutschnationale Volkspartei im Kreise Oßachsen hat als Kandidaten für die Reichstagswahlen an erster Stelle Superintendent Dr. Kölsch, Dresden, und an zweiter Stelle Güterdirektor Richter aus Varsuth aufgestellt.

Die Weisterrprüfung für das Fleischerhandwerk legen vor der Prüfungskommission Meissen mit Erfolg ab, die Herren Otto Schumann und Albert Herrmann, Wilsdruff und Otto John, Kesselsdorf.

Zur Wahlbewegung. Die Deutschnationale Volkspartei im Kreise Oßachsen hat als Kandidaten für die Reichstagswahlen an erster Stelle Superintendent Dr. Kölsch, Dresden, und an zweiter Stelle Güterdirektor Richter aus Varsuth aufgestellt.

Die Weisterrprüfung für das Fleischerhandwerk legen vor der Prüfungskommission Meissen mit Erfolg ab, die Herren Otto Schumann und Albert Herrmann, Wilsdruff und Otto John, Kesselsdorf.

Zur Wahlbewegung. Die Deutschnationale Volkspartei im Kreise Oßachsen hat als Kandidaten für die Reichstagswahlen an erster Stelle Superintendent Dr. Kölsch, Dresden, und an zweiter Stelle Güterdirektor Richter aus Varsuth aufgestellt.

Die Weisterrprüfung für das Fleischerhandwerk legen vor der Prüfungskommission Meissen mit Erfolg ab, die Herren Otto Schumann und Albert Herrmann, Wilsdruff und Otto John, Kesselsdorf.

Zur Wahlbewegung. Die Deutschnationale Volkspartei im Kreise Oßachsen hat als Kandidaten für die Reichstagswahlen an erster Stelle Superintendent Dr. Kölsch, Dresden, und an zweiter Stelle Güterdirektor Richter aus Varsuth aufgestellt.

Nach und Fern. Widmarcks Gedanken und Erinnerungen. Es war gemeldet worden, daß der dritte Band von Widmarcks Gedanken und Erinnerungen ohne die Kaiserbriefe erscheinen würde...

Ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Reichswehr. Ein Zusammenstoß zwischen Arbeitern und Reichswehr ereignete sich in Vitterfeld aus nichtigen Ursachen. Ein Arbeiter wurde getötet und zwei verwundet.

Die Weisterrprüfung für das Fleischerhandwerk legen vor der Prüfungskommission Meissen mit Erfolg ab, die Herren Otto Schumann und Albert Herrmann, Wilsdruff und Otto John, Kesselsdorf.

Höchstangebote für das Festmeter nur auf 1800 Mark gegenüber einer Lage von 4000 Mark. In Thürern stellen sich die Preise für Blockholz auf 275 bis 450 Mark, während vor vier Wochen dort noch 600 bis 800 Mark gezahlt wurden.

Münzenghamsterei zum Schaden des öffentlichen Geldverkehrs. Trotzdem in den letzten Monaten gewaltige Mengen an kleineren Münzen, insbesondere Zinkzweipennigstücke und Fünf- und Zehnpennigstücke aus Eisen ebenso wie Fünfpennigstücke aus Aluminium, in den Verkehr gebracht worden sind, mangelt es nach wie vor an kleinem Wechselgeld. Namentlich fehlt man von den Aluminium-Fünfpennigstücken, von denen 34 Millionen Stück ausgegeben worden sind, kaum einmal eins im Verkehr. Das Publikum sucht scheinbar auch in diesen Münzen einen besonderen Metallwert und hamstert diese in größeren Mengen, sie dadurch dem öffentlichen Verkehr entziehend. Die Folge davon ist, daß weiterhin mit gedruckten Papierscheinen gewirtschaftet werden muß, zum Schaden und Verdruf des Publikums, da deren Druck erhebliche Kosten und die leichte Abzuggbarkeit viel Ärger verursachen. Nur dem Unverstande des Publikums sind diese, die Allgemeinheit schädigenden Folgen zuzuschreiben. Obendrein bringt diese Münzenghamsterei nicht den geringsten Vorteil.

Die Verabschiedung des Gesetzes über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz) durch die Nationalversammlung steht unmittelbar bevor. Bis zu seiner Durchführung sollen im Hinblick auf die nach dem Reichsversorgungsgesetz zu erwartenden höheren Renten, Beiträge und zwar den Kriegsschädigten von 30 vom Hundert, den Kriegshinterbliebenen von 40 vom Hundert ihrer jetzigen Bezüge vom 1. Mai ab durch die Post ausgezahlt werden. Die Beträge werden bei der späteren Festsetzung der Versorgungsgebühren mit in Anrechnung gebracht werden.

Ungünstige Saatgutverhältnisse in der sächsischen Landwirtschaft. Die Beschaffung von Saatgut und Düngemitteln für die sächsische Landwirtschaft leidet, wie aus einem Bericht des Landwirtschaftsministeriums hervorgeht, unter den ungünstigen Marktverhältnissen, den teilweise sehr hohen Preisen und dem gänzlichen Fehlen einzelner besonders dringend benötigter Düngemittel (Phosphorsäure). Während im Februar teilweise auch März für viele landwirtschaftliche Samereien noch eine steigende Preis Tendenz zu erwarten war, ist mit fortschreitender Saatzeit ein nicht unbedeutender Preisrückgang eingetreten. In den Getreidesaaten überwiegt jetzt vielfach das Angebot die Nachfrage, namentlich gilt dies von Saathäfer. Für den diesjährigen Kartoffelbau mangelt es allgemein, wie aus allen landwirtschaftlichen Kreisen gemeldet wird, an genügenden Mengen gesunden

Saatgutes. Die Preispanne zwischen Speise- und Saatkartoffeln veranlassen viele, namentlich kleinere Landwirte, den dringend nötigen Saatgutwechsel nicht durchzuführen und immer wieder das heimische, stark abgebaute Saatgut zur neuen Bestellung zu verwenden.

Der Schwesterberuf hat in der Kriegszeit eine wichtige Entwicklung durchgemacht. Wenn er zunächst durch das Eindringen ungeeigneter Persönlichkeiten an Achtung und Leistungsfähigkeit zu verlieren drohte, so lernte die Bevölkerung bald einen Unterschied zu machen und die Bedeutung einer wirklichen Krankenschwester zu verstehen. Große neue Aufgaben stehen jetzt bevor, teils in der Säuglingspflege und Tuberkulosenfürsorge, teils in verdoppelter Arbeit für die gesamte Gesundheit unseres Volkes. Schwesterarbeit ist dafür unentbehrlich und der sächsische Staat betrachtet es als eine sehr wichtige Aufgabe, seine staatlichen Schwestern gründlich auszubilden und in jeder Hinsicht sicher zu stellen. Näheres ist aus der Anzeige in Nummer 34 unseres Blattes zu ersehen.

712336 Stück Rindvieh waren am 1. Dezember 1919 im Freistaat Sachsen vorhanden. Der Gesamtbestand des Rindviehs im Reich stellt sich auf 16288010. Er ist also geringer als am 4. Dezember 1918 mit 16447572 und als der in Friedenszeit, 1913 waren es 20158738 Stück.

Dresden. Der Sommerfahrplan der Straßenbahn tritt Dienstag in Kraft. Gleichzeitig werden die während der Kriegszeit stillgelegten Endstraßen der Linie 1 von der Bernhardsstraße bis zur Chemnitzstraße und vom Bahnhof Neugrasa bis zur Ludwig Hartmannstraße sowie der Linie 2 vom Barbarossaplatz bis Blasewitz (Schillerplatz) und die Linie 4 wieder in Betrieb genommen. Die Wagen der Linie 12 fahren wieder während des ganzen Tages bis St. Pauli-Friedhof, die Wagen der Linie 11 bis Endhaltestelle Bählan. Die Linien 19 und 21 werden so geändert, daß die Linie 19 als äußere Durchgangslinie von Laubegast bis Cosselbaude und die Linie 21 als innere Linie von Laubegast über Cosselbaude bis Vorstadt Cotta verkehrt. Der Betrieb wird auf allen Linien abends um etwa 1 Stunde verlängert.

Dresden. Der Streik der Bankangestellten ist beendet, nachdem während des ganzen Sonntags Verhandlungen stattgefunden haben. Gestern Montag früh 8 Uhr hat eine öffentliche Versammlung stattgefunden, in der den Bankangestellten von dem Abkommen mit den Bankleitungen Kenntnis gegeben worden ist. Im Anschluß daran wurde dank der Arbeit im Innenamt wieder aufgenommen. Den Kassendienst hofft man Mittwoch den 28. April wieder eröffnen zu können.

Daugen. Ein starkes Fallen der Heupreise und der Preise für Futterrüben ist hier und anderwärts vielfach beobachtet worden. Der Grund liegt in der bis jetzt

anßerordentlich fruchtbaren Witterung. So konnte bereits hier der erste Klee geschnitten werden, so daß die Landwirte zur Grünfütterung übergehen konnten.

Deberan. Als Protest gegen die Ablehnung der Gründung einer Arbeiterwehr durch die städtischen Kollegien beschloß eine Vollversammlung der Betriebsräte, die Gründung einer Arbeiterwehr ohne Genehmigung des Stadiparlaments von einer Einwohnerversammlung vorzunehmen.

Bad Elster. Ein vogtländisches Feimalfest größeren Stils wird für die Tage vom 22. bis 24. Juni in Bad Elster geplant. An der Spitze des Unternehmens, das vogtländische bildende Kunst, vogtländisches Schrifttum und vogtländische Musik weiteren Kreisen vermitteln soll, stehen Hofrat Seyffert, Dresden, und Kammerat Klingner in Bad Elster.

Briefkasten.

H. V., Wilsdruff. Das auffallend rote Gesicht, was sich jetzt in klaren Nächten am Südhimmel durch seine Färbung und durch ruhiges Licht abhebt, ist der Planet Mars, der gegenwärtig in rückläufiger Bewegung das Tierkreisbild der Jungfrau durchzieht. Am 28. April gelangt er wieder in Erdnähe. Seine Entfernung beträgt dann rund 27 Millionen Kilometer.

Anonymus, Wilsdruff. Sie sind ein großer Feigling, wenn Sie sich nicht einmal getrauen, unter Ihre Feilen auch Ihren Namen zu setzen. Aber auch ohne dies, Sie sind erkannt!

A. K., Grumbach. Wir empfehlen Ihnen die Anbringung einer Warnungstafel, etwa mit der Aufschrift des Bauzener Landwirts, über dessen Feld unbefugter Weise ein Fußweg angelegt werden war:

Das ist halt Korn.

Du Ochsenhorn.

Menschen wollen es genießen,

Drum tritt es nicht mit Füßen.

Biemlich herb, aber doch ganz zweckmäßig.

Frau M., Altpfaffen. Ja, das kommt allerdings in den besten Familien vor. Im Felde waren selbst viele Offiziere nicht immer ganz „ohne“. Aber wir können Ihnen ein Radikalmittel für Kopfschmerzen empfehlen: Bitterholz, 24 Stunden in gereinigtem Spiritus aufgesetzt und den Kopf damit eingerieben. Im Bedarfsfalle kann anstelle von Spiritus Ethyl genommen werden. Bitterholz ist in der Apotheke erhältlich.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Verleger, Drucker und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Käffig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Verein für Natur- und Heimatkunde. 20-Jahr-Feier.

Volkstündlicher Abend „Auf der Landstraße“ (Wanderanzug)

Mittwoch den 28. April abends 8 Uhr im „Weißen Adler“.
Karten zu 1.50 Mk. für Mitglieder, zu 2 Mk. für Gäste bis 28. mittags nur durch die beiden Vorsitzenden. 2700

Donnerstag den 29. April findet auf diesseitigen Wunsch im Saale des „Goldenen Löwen“ der bereits in Nummer 88 des Wilsdruffer Tageblattes angekündigte

Herren-Vortrag

hat. Referentin: Frau Kreitmeyer, Potschappel.

Da für beiderlei Geschlechter in der sachgemäßen Aufklärung der einzig sichere Schutz vor den furchtbaren Folgen der Ansteckung liegt, sollte kein Herr über 18 Jahre veräumen, sich diesen Vortrag anzuhören.

Nichtmitglieder 1 Mark Eintritt. Mitglieder frei. Anmeldung zum Verein am Saaleingange kostenfrei vom Eintrittsgeld. 2800

Anfang 8 Uhr. Der Vorstand.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch den 28. April abends 1/8 Uhr

Die Ehe der Schwester Agathe.

Gesellschaftsdrama in 4 Akten. 2800

Kurt Siering, Potschappel

Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pfordogeschäft
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

In ungeahnter Menge sind uns zu unserem 25jährigen Ehejubiläum Glückwünsche und Geschenke zugegangen. Ein einzelnes Dankwortung der unermüdet zahlreichen Gratulationen ist uns unmöglich. Wir sprechen daher auf diesem Wege allen Freunden, Gönnern und Bekannten

unseren herzlichsten Dank aus.

Wilsdruff, am 25. April 1920.

Jos. Hampel und Frau
geb. Stubenrauch.

Turnverein (V.D.)

Wilsdruff.

Mittwoch 1/8 Uhr

Monatsversammlung.

Der Turnrat.

Achtung Schützen!

Mittwoch den 28. April abends 8 Uhr im Schützenhaus

Jahres-Hauptversammlung

Um allseitiges Erscheinen bittet Das Direktorium.

Schwefelsaures Ammoniak

trifft wieder ein und erbitet Bestellungen

Louis Seidel, Wilsdruff,
Fernsprecher 10. 2810

Rhabarber

gibt in großen und kleinen Posten jederzeit zu Tagespreisen ab

Leibger, am Markt. 2820

Lehrträulein

für Damenschneiderei sucht Elisabeth Kühnel, Stadtbad. 2830

Ab Donnerstag den 29. d. M. stellen wir wieder

200 Stk. erstklass. Merino-Fleischschafflämmer

zu billigen Preisen bei uns zum Verkauf. Ankaufsbefehigung ist vorzulegen.

Hainsberg E. Kästner & Co.
Güterbahnhofstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

Kesselsdorf. Lebensmittelverteilung.

Mittwoch den 28. April 1920 Verteilung der Kommunalverbandswaren.

Kesselsdorf, am 28. April 1920.
Der Gemeindevorstand.

Oswald-Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch
Rosschlächterei, Pfordogeschäft u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turnerstraße 10
Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Lastfuhren jeder Art

führt aus Louis Kühne, Hofmühle. 2814

Junge Frau sucht leichte saubere Arbeit.

Wer? zu erfahren in der Geschäftsst. d. Bl. unt. 3802.

7800 Mark

auf sichere Hypothek ab 1. Juli zu verleihen.

Ang. unter 3813 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Feingemahlener Düngekalk

empfiehlt Albert Harz, Mohorn. 276

Zur Hedrich-Bertilung! Pulverisierter Kainit

trifft ein. Bestellungen erbitet

Louis Kühne, Hofmühle. 2714
Fernsprecher 42.

Alle Sorten

Kraut- und Kohlpflanzen, Tomaten usw.

sind zu haben bei Einemus, Wilsdruff.

Landwirt beachtet

Gutod. Wirtschaft

in der Nähe Wilsdruff oder Weizner Gegend zu kaufen.

Angebote unter 3803 an das Wilsdr. Tagebl. erbeten.

Suche sofort kräftigen

Stierjungen od. Mädchen in kleinere Wirtschaft. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Bl. unter 3796.

Hedrich-Kainit

ist eingetroffen.

Louis Seidel, Wilsdruff.
Fernsprecher 10. 2700

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis 10 Uhr vor-

mittags anzugeben.